

1. Lerngruppenbeschreibung:

Der Q1 DSP-Kurs am SCHULE besteht aus insgesamt ANZAHL Spielenden bzw. Schülerinnen und Schüler; davon sind ANZAHL weiblich gelesene Personen und ANZAHL männlich gelesene Personen, die aus... kommen / zusammengesetzt sind. Eine Spielende... fehlt jedoch... Eine weitere Besonderheit... z. B. *Förderschwerpunkt BEZEICHNUNG* dar. Die Lerngruppe wird von mir mithilfe... eigenverantwortlich mit einer Wochenstundenzahl... unterrichtet und befindet sich demnach im zweiten Lernjahr des Faches. Vorkenntnisse haben... STRUKTUR DSP an der Schule...

Unterrichtsatmosphäre... Darüber hinaus begegnen grundsätzlich... aus meiner Wahrnehmung... bei den gestellten Gestaltungsaufgaben... formulierten Aufgabenstellungen... Anwendung theatraler Mittel... Die Formulierung von Leitfragen, Kriterien, impulse durch die Spielleitung hat sich... prozessorientierter Projektunterricht... bewährte Wup s wie bereichern... auch die zielgerichtete Arbeit / Ensemblebildung / Repertoire an ästhetischen Mitteln aller Spielenden.

Besonders erwähnenswert... Feedbackkompetenz... Lerngruppe, auch wenn nicht... ... Beschreibung und Deutung... Mittel der Wiederholung / Inszenierungsjoker... formulieren konkret mit Wertschätzung ihre „Magic Moments“ und geben schlüssige Überarbeitungstipps / Alternativen an andere Gruppen ab.

Auch ich fühle mich als... und nehme wahr, dass...

2. Didaktische Entscheidungen:

Die hier vorliegende Doppelstunde ist... der gewählten Methode und Intention den vier zentralen Kompetenzbereichen „Theater gestalten“, „Theater begreifen“, „an Theater teilhaben“ und „Theater reflektieren“ aus den schleswig-holsteinischen „Fachanforderungen Darstellendes Spiel – Allgemeinbildende Schulen Sekundarstufe I und Sekundarstufe II“ zuzuordnen, die sich in vielfacher Weise natürlich untereinander „bedingen und durchdringen“.¹ ...

Bezug schulinternes Fachcurriculum

Einen Schwerpunkt stellt dennoch die Auseinandersetzung mit dem Kompetenzbereich „Theater...“ dar, indem die Spielenden an dieser Stelle ein hohes Maß.... gestalten/ anwenden/reflektieren/begreifen/erfahren, was meinem Fachverständnis von DSP-Unterricht entspricht...

Die jetzige Arbeit am THEMA in der EINHEIT ist entstanden aus... Die Idee,... Aus Sicht der Spielenden im Spannungsverhältnis zwischen... interessante Bilder entstanden. Schwerpunktsetzung... Entscheidung... Mithilfe...

Die hier vorliegende Doppelstunde erweitert...

Für die Aufführung / Präsentation / Werkschau im zweiten Halbjahr bleibt es das Ziel... Hierbei muss in Zukunft noch gezielt... Diese können dann, so meine Intention...

Schwierigkeiten könnten sich... Die Zusammenhänge müssen dann... Darüber hinaus ist es auch denkbar...

3. Methodische Entscheidungen:

Die Spielenden werden zu Beginn... mithilfe... **Warm-ups**... eingestimmt, indem... soll die Funktion... Die Übung hat darüber hinaus...

¹ Fachanforderungen Darstellendes Spiel – Allgemeinbildende Schulen Sekundarstufe I, Sekundarstufe II, S. 26.

Die daran anschließende **theaterpraktische Übung** (TPÜ) soll an das vorausgegangene Warm-up funktional anknüpfen, indem... Aufgrund der Einführung einer neuen...

Die Methode/Spiel/Übung *TITEL* muss... Level... Erweiterung... Impulse... Alternativen... Funktion... Erwartung....

Denkbar wäre... Hierzu könnte...

Im Anschluss soll mithilfe einer **Feedback-Zwischen-Runde**... Reflexion / kognitiven Phase / Gelenkstelle..., indem die Übungen in ihren möglichen Einsatzmöglichkeiten reflektiert werden und zudem auf die Gestaltungsaufgabe.... Repertoire gefestigt... Zusammenhänge hergestellt... Seherfahrungen geschult... Kriterien besprochen... ...ernst genommen werden – Wertschätzung und Aufwertung können dabei als Schlüsselansätze definiert werden, durch die Spielende motiviert und in ihrer Selbstkompetenz gefördert werden können.²

Zum anderen soll mit diesen beiden Zwischenschritten für die Spielenden ein roter Faden der Unterrichtsreihe selbst und der abgehaltenen Doppelstunde transparent gemacht werden... Schulung für professionelle Nachgespräche...

Die anschließende **Gestaltung** stellt... Im Idealfall... als Impulsgeber... Gelungen ist, wenn... Wichtig bei Auftragsgestaltung... gruppenweise in ihre Gestaltungsaufgabe geschickt werden.

Es erfolgt die **Präsentation** der Gruppenergebnisse, die für weitere Zwecke (z.B. als Impulse für das Probenstagebuch oder Klausurgrundlage oder Stückentwicklung) dokumentiert wird... Aufbau, Struktur...

Anschließend, direkt im Anschluss, nach allen Gruppen-Präsentationen erfolgt die **Reflexion** / Feedback / Nachgespräch nach dem bekannten Methodischen Muster... abweichend davon... aspektorientiert... Leitfragen in Bezug zur TPÜ...

Die Stunde schließt mit... Ritual... Beiträge für Probenstagebücher / Konzepte / Textbücher...

M1: Textvorlage / Grundgerüst (Strichfassung, Reduktion)

M2: Methode (Anwendung)

M3: Kriterien (zur Bewertung / Beobachtungsauftrag / Reflexion)

M4: theatrale Mittel (Hilfsmittel / Inszenierungsjoker)

M4: Gestaltungsaufgabe

Gestaltet in... eine Szene zu einem Aspekt... mit dem Schwerpunkt... theatrale Mittel...
Reduktion...

Zeitvorgabe:

Differenzierung / Hilfsmittel / Hinweise / Beobachtungsauftrag / Reflexion-PTB

Die Aufgabe ist gelungen, wenn ... (z. B.)

- alle Gruppenmitglieder einen aktiven Part haben.
- ein klarer Handlungsbogen mit Auftritt, ansteigende/fallende Handlung und Abgang erkennbar ist.
- die Szene eine Botschaft / Schwerpunkt... vermittelt.
- die theater-ästhetischen Mittel **NAME** und **NAME** erkennbar bespielt werden.
- eure Szene etwas Überraschendes/Spannendes beinhaltet.
- ...